

„Taligas“, deren es mehrere Hundert gibt und die dem Fremden nicht nur sofort auffallen, sondern auch durchwegs vollkommen zusagen.

Außer dem Hauptort hat die Nyirgegend noch mehrere bemerkenswerthe Orte. Vor Allem Kis-Várda, eine hübsche und lebhafte Handelsstadt von 5.000 Einwohnern. In seiner einst von Sümpfen umgebenen, jetzt zur Ruine gewordenen Beste wohnten zumeist die Obergespane des Szabolcser Comitates. Im XVI. Jahrhundert war es der Brennpunkt des Comitatslebens und lange Zeit auch Schauplatz der Comitatsversammlungen. Seine alte Kirche ist angeblich von König Ladislaus dem Heiligen erbaut zum Andenken seines Sieges über die Rumänen im Jahre 1085. Diese im XV. Jahrhundert erneuerte und auch seither mehrfach umgebauete Kirche besteht noch heute. Gegenwärtig ist das durch Handel und Gewerbesleiß rasch emporgekommene Kis-Várda Sitz eines königlichen Bezirksgerichts, Stuhlrichters, königlichen Steueramtes und Notars. Es hat eine Sparkasse, eine Gewerbe- und Handelsbank, eine Druckerei und ein Localblatt. Seine Märkte, namentlich die Viehmärkte, haben einen Ruf im ganzen Lande.

Nagy-Kálló, eine Stadt mit etwa 5.000 Einwohnern, ist der Ursitz der berühmten Familie Kállay, woher auch der jetzige gemeinsame Finanzminister stammt; bis 1875 war es Hauptort des Szabolcser Comitats. Seine alte Burg, von der jetzt kaum noch Spuren zu erkennen sind, spielte in den Kämpfen um bürgerliche und Glaubensfreiheit eine bedeutende Rolle. Als Franz Rákóczy II. seine Fahnen entfaltete und die Hajducken zum Anschluß aufforderte, machten diese die Eroberung der Grenzveste von Kálló zur Bedingung ihres Anschlusses. Rákóczy nahm denn auch die Veste ein und die vier kleinen Kanonen, die er nebst einigem Schießbedarf dort erbeutete, wurden die Grundlage zum ersten Artilleriepark des Fürsten. Kurze Zeit war Nagy-Kálló auch Hajduckenstadt, da aber die Hajducken sich mit den Kaiserlichen in der Festung schlechterdings nicht vertragen wollten, gab Fürst Gabriel Báthory den Hajducken für Kálló Böszörmény in Tausch. In den Kämpfen, die um den Besitz der Kállóer Burg ausgefochten wurden, litt auch die Stadt nicht wenig und begann sich erst zu Anfang dieses Jahrhunderts wieder zu heben. Nachdem die um politische und Glaubensfreiheit geführten Kriege zu Ende getobt, begannen die Verfassungskämpfe, welche der Adel zu Kálló, als dem damaligen Comitatssitz, führte. Hier residirte am Anfang des Jahrhunderts der berühmte Vicegespan Nikolaus Kállay, der, auch wenn er keine Gäste hatte, täglich für 60 Personen decken ließ. Der Entwicklung Nagy-Kállós wurde plötzlich und unabwendbar Halt geboten durch das Hinüberlenken des Comitatslebens nach Nyíregyháza. Seitdem ist es still geworden in der annuthig gelegenen, durch seine Vergangenheit und wackere ungarische Bevölkerung sympathischen Stadt. Die in den letzten Jahren eröffnete Eisenbahnlinie Nyíregyháza-Mátészalka brachte zwar auch das Leben Nagy-Kállós kräftig in Schwung, doch wirkt